

# FASTMOKER

VEREINSZEITSCHRIFT HAFENKULTUR e. V. - FREUNDE DES HAFENMUSEUMS IN HAMBURG



Der Verein **Hafenkultur** versammelt, wie schon sein vollständiger Name sagt, die **Freunde des Hafensemuseums in Hamburg**. Ihre selbst gewählte Aufgabe: Das Museum in seiner jetzigen Form wie das kommende Deutsche Hafensemuseum ideell, praktisch durch ehrenamtliche Mitarbeit und ebenso ganz konkret durch Sach- und Geldmittel zu unterstützen.

Die Geschichte des Hafensemuseums wird seit Jahrzehnten bestimmt durch das große Engagement von Menschen, die sich mit dem Hamburger Hafen verbunden fühlen. Entweder, weil sie hier selbst gearbeitet haben, oder weil sie ein Stück Hafengeschichte für nachfolgende Generationen erhalten wollen.

Von seinen ersten Tagen in den 80er-Jahren bis heute ist das Hafensemuseum ein Herzensprojekt für alle, die an seinem Erhalt und seinem Betrieb beteiligt sind. So bildet die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter das Fundament für das Bestehen des Museums.

Seit 27 Jahren sind die Unterstützer des Museums im Verein Hafenkultur organisiert und haben es seither wesentlich geprägt. Sie helfen dabei, dass der historische Schuppen 50A, in dem das Schaudepot untergebracht ist, erhalten bleiben. Sie pflegen, warten und führen die vielen Großobjekte vor, die rund um das Museum eine neue Heimat gefunden haben. Von Anfang an hat der Verein intensiv für den Erhalt des historischen Schuppenensembles gekämpft, hat dazu Pläne entwickelt und Forderungen gestellt.

Doch er unterstützt nicht nur durch die ehrenamtliche Arbeit seiner Mitglieder, sondern auch finanziell. Ein zentrales Projekt der vergangenen Jahre ist die geplante Restaurierung der Krane im Holzhafen (Bild oben). Hier werden intensiv Spenden eingeworben, unter anderem durch die Aktivitäten der Arbeitsgruppe Marketing um Wolfgang Rieck. Aber auch die Zuwendungen einzelner Spender haben dazu beigetragen, dass Hafenkultur nun ein Gutachten zur Instandsetzung der Krane finanzieren konnte. In die Investitionen für die anstehenden Arbeiten zur Erhaltung der beiden „Oldies“ fließen Gelder aus den Töpfen des Vereins und anderer Stellen gemeinsam ein.

Alle Gelder, die Hafenkultur zur Förderung von Museumsprojekten einsetzt, stammen aus drei Quellen: den Beiträgen der aktiven wie fördernden Mitglieder, dem Überschuss der „Kaffeeklappe“ im Museum und aus Spenden von Firmen und Privatpersonen. Dieser Gruppe soll hier ausdrücklich Dank gesagt werden, denn ohne ihre oft beträchtlichen Zuwendungen wären viele Dinge nicht möglich gewesen: etwa die neue Zugangstreppe zum

Automated Guided Vehicle (AGV), ein Zuschuss zur Überführung des „neuen“ Van Carriers „48“ (Bild unten) sowie die Erneuerung des Schornsteins des Dampfschwimmkrans SAATSEE. Von Januar 2019 bis heute hat unser Verein dem Hafensemuseum zur Finanzierung diverser Projekte rund 55.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Eine Herzensangelegenheit des Vereins ist seit vielen Jahren die finanzielle Unterstützung der „Sonntagskinder“. Bei diesem kostenlosen Angebot können Kinder ab sechs Jahren spielerisch den Hafen erkunden. **bn**



## Neu im Museum

**Bezeichnung:** Pegelstandsanzeiger

**Herkunft:** Hamburg Port Authority

**Maße:** ca. 4 m hoch, ca. 2 m breit

**Standort:** Schaudepot

**Betreut durch:** Joachim Müllerchen

100 Jahre zeigte er im Pegelturm der Landungsbrücken auf St. Pauli den Wasserstand der Elbe an. Im vergangenen Jahr bot die HPA den Pegelstandsanzeiger dem Hafenumuseum an, denn an seiner alten Wirkungsstelle wurde er nicht mehr gebraucht. Jetzt hat er einen zunächst provisorischen Platz im Schaudepot gefunden, soll aber nach dem Umbau an exponierter Stelle präsentiert werden. Bis dahin sorgt der ehrenamtliche Mitarbeiter Joachim Müllerchen dafür, dass es dem Oldie an nichts fehlt und er seine Funktionstüchtigkeit behält.



## Hier geht's rund für die Lütten

Kann man Kindern erklären, wie Schiffe ihren Weg finden? Die **Arbeitsgruppe Maritime Services** hatte dazu eine super Idee.



Ewald Ettrich zeigt sein Modell, nach dem der Schiffssteuerstand gebaut wurde.

„Begreifen klappt am besten über die Praxis“, dachte sich Ewald Ettrich (Foto).

Als ehemaliger Ausbilder bei C. Plath Hamburg hat er viel Erfahrung jungen Leuten beizubringen, wie Navigation funktioniert. Und so entwarfen er und seine ehrenamtlichen Kollegen der Arbeitsgruppe Maritime Services kurz vorhand das Modell eines Schiffssteuerstands. Dieses Modell wurde in der Werkstatt des Museums der Arbeit „groß“ nachgebaut und nun können sich die kleinen Besucher ganz langsam im Kreis drehen: Je nachdem, welchen Kurs sie mit dem Steuerrad auf dem Brückennachbau einschlagen, dreht sich die beweglich konstruierte Bodenplatte. Und das Kompasshäuschen lässt sich ablesen, welche Richtung das Fantasieschiff nun fährt. Ein großer und zudem lehrreicher Spaß für alle wissbegierigen Kids. **bn**

## Die Drei vom Kranhäuschen

Bisher machten sie Motortourneen im Hafen, jetzt wollen sie mit anpacken: Tom Holtz und Bernd Jüdes kamen über die diesjährige Aktivoli zum Hafenumuseum und wollen sich hier ehrenamtlich engagieren. Beide sind Elektroingenieure, hatten sogar zeitweise denselben Arbeitgeber. Jetzt haben sie sich im Hafenumuseum „wiedergefunden“. Auch ihre Motivation ist nahezu deckungsgleich: „Ich bin jetzt im Vorruhestand und suche eine reizvolle Aufgabe, bei der es um Technik geht“, erklärt Tom, und Bernd ergänzt: „Das ist bei mir genauso. Und hier im Hafenumuseum gibt es eben große, spannende Objekte.“

Zwei davon locken die beiden besonders: Die blauen Kranhäuschen, die auf dem Vorplatz stehen und sichtlich unter der



Tom Holtz, Bernd Jüdes und Joachim Müllerchen (v.l.) würden gern die maroden „Blaumänn“ auf dem Museumsvorplatz renovieren

Witterung leiden. Sobald für sie die nötigen Fördermittel durch Museumsleiter Carsten Jordan beantragt und dann genehmigt worden sind, können die zwei neuen Kollegen zusammen mit dem Ehrenamtler Joachim Müllerchen anlegen. „Das ist ein Projekt, das sich wirklich lohnt!“, sind sich die Drei einig. **bn**

## PEKING: Kurs Heimathafen

„Ick heff mol en Hamburger Veermaster sehn...“. Diesen Klassiker Hamburger Liedguts können bald alle Besucher des Hafenumuseums völlig zu Recht anstimmen: Schöner als im Jahr ihres Stapellaufs macht die PEKING im August in ihrem Heimathafen Hamburg, direkt an den 50er Schuppen, fest. Dank der hervorragenden Arbeit der Peterswerft in Wewelsfleth strahlt der Rumpf in den original Reedereifarben, der 109 Jahre alte Oldtimer ist neu aufgeriggt



und frisch beplankt. Noch ein paar ergänzende Arbeiten, und das Leitobjekt des geplanten Deutschen Hafenumuseums ist bereit für seine neue Ladung. Zukünftig sind es Interessierte aus nah und fern, die er anstatt Salpeter an Bord nehmen wird. Kap Hoorn wird die PEKING wohl nicht zum 35sten Mal umrunden, aber wie hat es Mich Scheuermann, Vorstand Hafenumuseum e.V., so schön gesagt: „Sie wird die Besucher eindrucksvoll auf die Seefahrt und den Hafenumschlag um 1900 vermitteln.“

# Ein Hauch von Reeperbahn

Ein ganz besonderes Exponat fasziniert seit dieser Saison die Besucher des Schau-depots: Das Hafenumuseum konnte eine komplette **historische Seilerei** übernehmen.

Zwischen Braunschweig und Magdeburg liegt Schöningen. Hier hatte sie überlebt: eine komplette historische Seilerei. Liebevoll gepflegt von Walter Lutze, selbst Meister der Seilerzunft, der im Torhaus des dortigen Schlosses aus der Werkstatt seiner Vorfahren ein attraktives, gern besuchtes Museum machte. Nach seinem plötzlichen Tod im März vergangenen Jahres bot seine Tochter Barbara diesen Schatz dem Hafenumuseum an.

Seit dieser Saison können nun die Besucher unseres Museums hautnah erfahren, wie aus Naturmaterialien wie etwa Hanf Taue gedreht werden, und sich unter Anleitung sogar selbst im Seilerhandwerk versuchen. Betreut wird das neue Ausstellungs-Highlight vom



Das Geheimnis der Reepschlägerei lässt sich seit diesem Jahr im Hafenumuseum hautnah erkunden.

Ehrenamtler Christian Schuchmann. Der passionierte Profitaucher begeistert außerdem die Gäste mit seinen regelmäßigen Helmtauchervorführungen. Doch seit einiger Zeit ist für ihn das Reepschlagen zu einer weiteren Leidenschaft geworden: „Irgendwann wird die Zeit kommen, wo die Gesundheit dem Tauchen einen Riegel vorschiebt“, meint er und schmunzelt: „Da kann ich mir doch besser zu Zeiten ein zweites Standbein aufbauen.“

In diesem Jahr haben die Corona-schutzmaßnahmen Vorführungen im Museum unmöglich gemacht, doch sobald es hier Lockerungen gibt, möchte Christian zeigen, wie man Seile dreht oder fachmännisch „Augen“ spleißt. Denn die Reepschlägerei, wie man die

Herstellung von Seilen im Norden nennt, ist ein Handwerk, ohne das Warenaumschlag sowie Schifffahrt über Jahrtausende gar nicht möglich gewesen wären.

Mit viel Spaß sollen dann auch Kinder lernen, wie Taue und Seile entstehen denn unsere Museumspädagogen haben sich tolle Mitmach-Aktionen für die Kleinen einfallen lassen.

Wie groß das Interesse der Besucher an historischen Handwerksvorführungen ist, haben 2019 die Aktionen der Taktel bewiesen. Ihre Arbeit am Rigg des PEKING zog zahlreiche Zuschauer an die sich ein Bild machen wollten, welche Anstrengung und Expertise nötig sind um ein Segelschiff auszustatten. **bn**



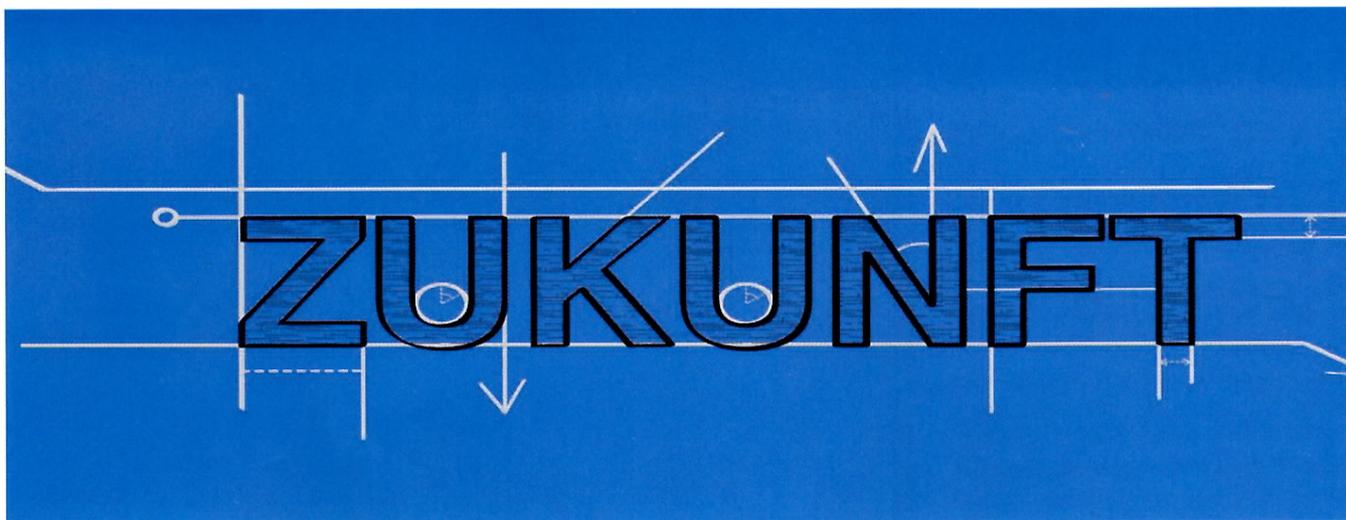
## Auf großer Fahrt

Unser historischer **Schutzdampfsauger IV** vor der Elbphilharmonie – das ist ein eher ungewohnter Anblick. Anfang des Jahres konnte seine Crew eine ganz besondere „Hafenrundfahrt“ genießen, als der Oldie zur Buschmann-Werft am Reiherstiegdeich schipperte. Dort wurde das Fahrzeug geslippt und von Fachleuten auf Herz und Nieren geprüft. Neben kleineren Reparaturen stand eine komplette Reinigung der Außenhaut an. Außerdem wurde der Unterwasseranstrich des über 100 Jahre alten Schiffes erneuert. Die Arbeiten begleitete Peter Wieske mit seiner Expertise, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter des Hafenumuseums und Werftleiter im Ruhestand. Ziel der Maßnahmen: Die erfolgreiche Erteilung des Schwimmfähigkeitszeugnisses, das dem Sauger ermöglicht, auch künftig zu Events auf der Elbe unterwegs zu sein. **bn**

## Flagge zeigen für das Hafenumuseum

Souvenirs, Souvenirs: Hafenkultur bietet im Museums-Shop ab sofort ein praktisches **Schlüsselband** zum Preis von 3,50 Euro an. Mit dem Erlös unterstützen wir zahlreiche Projekte des Museums. Mehr über die Arbeit des Vereins lesen Sie auf Seite 1.





# Gut vorbereitet für künftige Aufgaben

Welche Herausforderungen kommen künftig auf unseren Verein zu und wie wollen wir uns aufstellen, um sie zu meistern? Diese Fragen stellte sich der Vorstand nicht zuletzt in Hinblick auf die Einbindung des jetzigen Museums in das Deutsche Hafensemuseum. Teil der diesbezüglichen Strategie ist das Programm des Vorstands mit seinem **5-Punkte-Plan**.

„Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun“. So einfach auf den Punkt gebracht hat es Mahatma Gandhi. Und dieser Satz gilt auch für das Hafensemuseum. Was bisher erreicht wurde, ist in der Titelstory dieser Ausgabe nachzulesen. Jetzt geht es darum, die Weichen für die Zukunft zu stellen. In fünf Punkten hat der Hafenkultur-Vorstand skizziert, welche Aufgaben zu bewältigen sind:

## 1. Wir sind das Hafensemuseum

Bis heute wird unser Museum als einziges städtisches Museum überwiegend von Ehrenamtlichen betrieben. Hieraus – und aus unserer Beteiligung an der Mittelbeschaffung – resultiert der Anspruch, an der Gestaltung des künftigen Deutschen Hafensemuseums konstruktiv beteiligt zu werden, das zu deutlichen Teilen aus dem bisherigen Museum entwickelt wird. Es ist vor allem die Arbeit der Ehrenamtlichen, insbesondere der Hafenseniorinnen, die das Hafensemuseum unverwechselbar macht. Authentisch erzählte Geschichte fängt die Besucher in besonderer Weise ein. Die inhaltliche Qualität der Führungen ist daher von entscheidender Bedeutung. Sie zu sichern hat sich daher die neue AG Ausbildung auf die Fahnen geschrieben.

## 2. Deutsches Hafensemuseum – wir sind dabei!

Unser Museum hat das Glück, materiell so ausgestattet zu werden, dass eine großzügige Weiterentwicklung erfolgen kann. Diese positive Situation wollen wir unterstützen und im Sinne des künftigen

Museums mitarbeiten. Dass dabei der rustikale Charakter der bisherigen Präsentation im 50er Schuppen an diesem Standort bewahrt und weiterentwickelt wird, ist für uns eine selbstverständliche Voraussetzung. Unsere Schwerpunkte dabei: Die Fortführung und der Ausbau der ehrenamtlichen Mitarbeit; die lebendige Vorführung historischer Hafensarbeit, die Unterstützung der Projektleitung für das Deutsche Hafensemuseum und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit dem Verein „Freunde der PEKING“.

## 3. Nachwuchs in allen Altersklassen

Wir brauchen dringend Nachwuchs. Ziel ist es, auch jüngere Interessenten mit neuen Fähigkeiten zu integrieren. Glücklicherweise hat das Hafensemuseum zahlreiche „Mitmach-Aufgaben“, die Neumitglieder ansprechen und schnell Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen. Kooperationen mit Schulen und die Anfang 2020 erfolgte Neuausrichtung der „Willkommenskultur“ sind gute Ansätze, um auf diesem Gebiet voranzukommen. Darüber hinaus unterstützen wir die Museumsleitung gerne bei der Einbeziehung von Bundesfreiwilligen, die wir für eine gute Möglichkeit der Einbindung jüngerer Menschen halten.

## 4. Digitalisierung tut Not

Der historische Hafen, den wir präsentieren wollen, war ohne Frage ein analoger. Die Vermittlung dieses Hafens wird aber nur gelingen, wenn ein zeitgemäßer, digital unterstützter Wissenstransfer möglich wird. Gerade bei der Entwicklung digitaler Vermittlungsformen wer-

den die Erfahrungen der Hafenseniorinnen mehr gebraucht denn je.

## 5. Maritimes Erbe an der gesamten Küste

Das Anliegen, maritimen Themen ein Denkmal zu setzen, wird an der ganzen Küste in großer Bandbreite geteilt. Es wäre hilfreich, über die bestehenden losen Kontakte hinaus einen Verbund gleichgesinnter Institutionen aufzubauen. Über ihn könnten gegenseitige inhaltliche, fachliche, organisatorische Hilfestellungen erfolgen, externe Unterstützung gemeinsam genutzt und langfristig eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut werden. Wünschenswert wäre der stufenweise Aufbau vor erforderlichen Kooperations- und Kommunikations-Strukturen, eines „Kompetenz-Katasters“ sowie einer Koordinierungsstelle.

Ein solcher Zusammenschluss wäre alleine schon sinnvoll, weil er das Gewicht der „Szene“ bei Bedarf deutlich machen kann. **ms/rb/bn**